

# **„Ich will euch zeitlich und ewig glücklich sehen“**

(Don Bosco)

Bildmeditation zur Statue

**„Don Bosco mit vier Kindern“**

von

Mauro Baldessari (2009)



Text: P. Reinhard Gesing SDB

Eine Statue von Don Bosco – dargestellt als Priester, umgeben von einigen Jungen – ein recht häufiges und typisches Motiv des Turiner Heiligen. Allzu vertraut mag es uns anmuten, so dass man schon gar nicht mehr richtig hinsieht. In der Tat erinnert die neue Statue zum Beispiel sehr an das Denkmal Don Boscos, das im Jahre 1911 von den Ehemaligen gestiftet und im Jahre 1920 auf dem Maria-Hilf-Platz in Turin vor der Maria-Hilf-Basilika errichtet worden ist. Doch das genauere Betrachten der neuen Statue Don Boscos „lohnt“ sich dennoch. Denn nur auf den ersten Blick ist sie ein weiteres Beispiel des immer Gleichen.

## **Zum Künstler Mauro Baldessari**

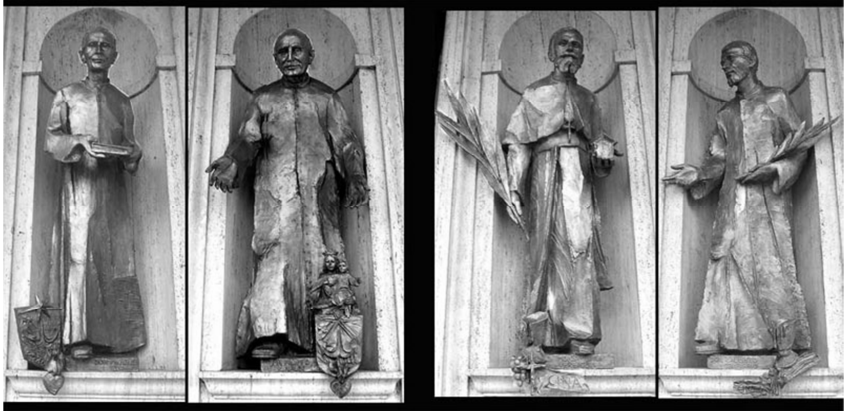
Mauro Baldessari, dem wir die Statue Don Boscos verdanken, wurde am 21. Juli 1942 in Rovereto in der Provinz Trento geboren.<sup>1</sup> Nach seiner Ausbildung zum Schnitzer ging er 1960 nach Mailand, wo er am Liceo Artistico „Beato Angelico“ sein Diplom erwarb und später seinerseits in den Fächern Akt und Skulptur unterrichtete. Mitte der 60er-Jahre ging er für sechs Jahre nach Burundi, wo er ein Liceo Artistico gründete und auch selbst unterrichtete. In Burundi schuf er zahlreiche Skulpturen und gestaltete mit seinen Gemälden insgesamt sechs Kirchen aus. Zurückgekehrt nach Italien wirkte er als Bildhauer und Maler sowie als Kunstdozent. Heute lebt und wirkt er in Mailand.

Mauro Baldessari machte sich sowohl im kirchlichen wie nichtkirchlichen Bereich einen Namen, besonders in Italien, aber auch weit darüber hinaus. Einer seiner Schwerpunkte liegt in der christlichen Kunst, viele Ordensgemeinschaften zählen zu seinen bevorzugten Auftraggebern. Auch die Salesianer und ihr Gründer sind ihm seit langem vertraut, schuf er doch in Bozen das Bronzeportal der Don-Bosco-Kirche. Auch die vor wenigen Jahren aufgestellten Bronzestatuen des sel. Don Michele Rua, des sel. Don

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu: <http://mabasculture.it/>

Filippo Rinaldi und der salesianischen Protomärtyrer, des hl. Bischofs Luigi Versiglia und des hl. Don Callisto Caravario an der Südseite der Maria-Hilf-Basilika in Turin-Valdocco stammen von ihm.



Neben zahlreichen Skulpturen, Büsten, Denkmälern, Grabdenkmälern, Paneelen, Reliefs usw. wurde Baldessari vor allem durch seine über 1000 von ihm entworfenen Medaillen bekannt, die er im religiösen wie im säkularen Bereich anlässlich von Jubiläen, Erinnerungsjahren oder Heiligensprechungen schuf. Seine über 300 Portraits zeigen einen weiteren Schwerpunkt seines Wirkens an. Die von ihm bevorzugten Materialien sind Holz, Marmor, Bronze, Glas und neuerdings auch Edelstahl. Mauro Baldissaris Kunst wird geprägt und vertieft durch seine „fortwährende Auseinandersetzung mit den psychologischen, philosophischen, expressiven und humanen Entwicklungen.“<sup>2</sup> Der Künstler hat ein Interesse daran, äußerlich auszudrücken, was ihm als das innere Wesen seiner Figuren aufgegangen ist.

---

<sup>2</sup> Ebd.

## Betrachtung

Schon in ihren Maßen ist die neue aus Bronze gegossene Statue eindrucksvoll: Sie ist, in etwa der Körpergröße Don Boscos entsprechend, ca. 1,60 m hoch und 80 cm breit und wiegt ca. 270 Kilogramm.



Der Bildhauer Mauro Baldessari sagt zu seinem Werk, dass er es für die Freunde und Verehrer Don Boscos auf der ganzen Welt und besonders für die einfachen Menschen geschaffen habe, zu denen Don Bosco und seine Schüler in besonderer Weise gesandt sind. Darum habe er einen ausdrucksstarken Stil gewählt und eine Figur geschaffen, die z. B. auch für Prozessionen geeignet sei. „Diese Statue“, so sagt der Künstler, „stellt mit ihrer romantischen Darstellungsweise ganz und gar die Haltung und das Verhältnis Don Boscos zu seinem Werk dar. Und da es sich um eine ro-

manische Komposition handelt, wird jeder Person, einschließlich Don Bosco, eine spezifische Rolle gegeben.“<sup>3</sup>

Der aufrecht stehende **Don Bosco** im priesterlichen Gewand ist die beherrschende Mitte der Komposition. Er ist etwa doppelt so groß wie die ihn umgebenden Figuren. Wie eine Spirale um ihn herum angeordnet, wird er von vier Kindern umgeben, die barfuß und ärmlich gekleidet sind.

Die Spirale beginnt auf der Rückseite der Statue, wo ein überaus bedürftig erscheinendes, **armseliges Kind** mit halbnacktem Oberkörper am Boden kauert; seinen kahl geschorenen Kopf lehnt es gegen die Beine Don Boscos. Es scheint, als wollte es sein Haupt bei Don Bosco ausruhen lassen und als wollte es dessen Gewand küssen. In diesem jungen Menschen darf man ein schwerkrankes Kind oder auch einen drogenabhängigen Jugendlichen sehen, auf jeden Fall einen jungen Menschen, der buchstäblich völlig niedergedrückt und niedergeschlagen am Boden liegt, als könnte er nicht mehr tiefer sinken. Nur noch eine Hoffnung gibt es für ihn: Don Bosco!



---

<sup>3</sup> Die Zitate von Aussagen des Künstlers zu seinem Werk stammen aus dem Video: <http://vimeo.com/49585159>.

Das **zweite Kind** hält das erste an der Hand, es sitzt aber in der Hocke und reckt seinen Oberkörper nach oben. Es schaut sehnsuchtsvoll und hoffnungsvoll in die Höhe, während es die rechte Hand dem dritten Kind auf die Schulter legt. Durch die kameradschaftliche Gestik des zweiten Kindes sind alle drei Kinder miteinander verbunden und bilden so etwas wie eine solidarische Gemeinschaft. „Einheit macht stark!“, so hat es Don Bosco seinen Jugendlichen immer wieder gesagt.



Das **dritte Kind** steht aufrecht. Seinen linken Arm und seine linke Hand hat es nach oben gestreckt, Don Bosco entgegen, mit seiner rechten hält es sich am Talar Don Boscos fest. Auch sein Gesicht ist mit einem erwartungsvollen Blick sehnsuchtsvoll nach oben gerichtet. Seinerseits schaut Don Bosco dieses Kind liebevoll und freundlich, ja mit väterlicher Güte an. Mit seiner Rechten hält er die Hand des Kindes fest und scheint es förmlich nach oben zu ziehen. Es ist, als würde er das Kind zu sich heraufziehen wollen, um es aufzurichten und aufzustellen, um sein Rückgrat zu stärken und ihm seine Würde zurückzugeben. Unterstützt wird dieser Eindruck durch die Linien der Falten des Talars, den Don Bosco trägt, sowie

dadurch, dass der Junge mit seinem linken Fuß gerade noch den Boden berührt. Laut dem Künstler stellt der Blickkontakt, dieser Austausch der Liebe und Wertschätzung zwischen Don Bosco und seinem Jugendlichen, die Mitte der ganzen Komposition dar. Dies wird dadurch unterstrichen, dass ausgehend von den Augen und dem Gesicht Don Boscos über seine rechte Schulter, seinen rechten Arm, den linken Arm des Jungen hinuntergehend und, über dessen Kopf und Schultern hinweg, dessen rechten Arm sowie die Falte der Soutane Don Boscos hinaufgehend eine Art Ellipse entsteht, die den Eindruck von Einheit und Intimität entstehen lässt.



Das **vierte Kind** schließlich steht zur Linken Don Boscos. Seine linke Hand ruht auf der Brust, da wo sich das Herz befindet, als wüsste sich dieser Junge durch das, was er bei Don Bosco erfahren hat, zutiefst in seinem Herzen berührt. In der rechten Hand hält er ein Buch, das er dem Betrachter entgegenhält; sein rechtes Bein ist vorgestreckt, so als sei er im Begriff gleich loszulaufen. Dieser Junge steht, anders als die anderen drei, auf eigenen Beinen und kann, wenn es sein muss, auch selber gehen. Freundlich und väterlich legt Don Bosco ihm die linke Hand auf die Schulter, so als

wollte er sagen: Wir sind Freunde, wir gehören zusammen. Das Buch, das der vierte Junge in Händen hält, steht für die Bildung und Erziehung, die er im Oratorium Don Boscos bereits erfahren hat und täglich erfährt. Das Umfeld des Oratoriums hat ihn wachsen und reifen lassen. Lebensfroh und selbstbewusst schaut dieser Junge in seine Zukunft.



**Don Bosco** zeigt sich in unserer Statue liebevoll und aufmerksam, väterlich und freundschaftlich, fröhlich und lachend, aber zugleich voller Würde und ohne Getue. Dieser Don Bosco fühlt sich, mitten unter der Jugend, in seinem Element, er ist ganz bei sich und mit sich im Reinen und kann darum auch ganz bei den jungen Menschen sein. Er ist ein Mensch mit Herz und hat darum auch ein Herz für die Kinder und Jugendlichen, die seiner bedürfen.

Obwohl es sich um eine expressionistische Modellierung handelt, wirkt das Gesamtbild nicht überladen. Es konzentriert sich darauf, die Situation der vier jungen Menschen anzudeuten und Don Boscos Beziehung ihnen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Durch die ganz unterschiedlichen



Körperhaltungen und die lebensnahe Gestik und Mimik der verschiedenen Figuren, aber auch durch die rhythmischen Linienführungen ihrer Gewänder strahlt die Figurengruppe Dynamik und Lebendigkeit aus.



Erhellend ist ein Hinweis, den der Künstler Mauro Baldessari selber zum Verständnis seines Werkes gibt: „Man kann die vier Kinder der Gruppe als *eine* Figur verstehen, die sich in einem fortschreitenden Entwicklungsprozess befindet und *viermal* auf verschiedene Weise dargestellt wird, oder als *vier* verschiedene Figuren, die unterschiedliche Phasen der Entwicklung repräsentieren. An der eigentlichen Botschaft der Statue ändert sich wenig.“ So zeigt die Figur, was es für einen jungen Menschen, der vielleicht ganz tief unten am Boden liegt, bedeutet, Don Bosco zum „Vater und Lehrer“ zu haben und von ihm erzogen und gebildet zu werden: Es heißt, von ihm aufgerichtet und ermutigt zu werden, in seiner eigenen Würde respektiert und anerkannt zu werden, zu lernen, auf eigenen Füßen zu stehen und auf seinem Weg von einem klugen Freund begleitet zu werden, dazu animiert zu werden, die eigenen Gaben und Talente zu entfalten, sich ganzheitlich zu bilden und als Mensch und Christ zu reifen. Der Don Bosco, der sich den jungen Menschen hier liebevoll zuwendet, scheint ihnen und

damit allen jungen Menschen sagen zu wollen, was er seinen Jugendlichen in seinem berühmten Brief aus Rom geschrieben hat: „Ich will euch zeitlich und ewig glücklich sehen!“

## **Meditation**

Einige Momente, die unsere Statue zum Ausdruck bringt, sollen nun vertiefend betrachtet werden.

### ***Don Bosco – ein Priester für die Jugend***

Dass Kinder, die von einem Erwachsenen etwas dringend wünschen, auch nicht davor „zurückschrecken“, diesem an den Kleidern zu ziehen, wie es unsere Statue darstellt, das ist wohl nichts Ungewöhnliches. Im Alltag der Familien und auch darüber hinaus kommen solche Szenen häufig vor. Mancher hat es z.B. bei Besuchen in Einrichtungen für Kinder in Afrika erlebt, und jeder hat es wohl schon auf entsprechenden Photos sehen können.

Die Don-Bosco-Statue, die wir betrachten, erinnert mit dieser kleinen Szene darüber hinaus an eine Episode aus der Lebensgeschichte Don Boscos: Als noch junger Priester besuchte dieser auf dessen Einladung hin das Werk des hl. Josef Cottolengo (1786-1842) in Turin-Valdocco. Don Cottolengo gehört zu den großen Sozialaposteln Turins, der sich mit seinem Werk der „Divina Provvidenza“, das bis heute ganz auf Spenden und Almosen beruht, den Ärmsten der Armen zuwandte. In seinen Kranken- und Pflegeeinrichtungen suchte er die schlimmste Not zu lindern. Nachdem Don Cottolengo seinen jungen Mitbruder Don Bosco durch die Stationen des Krankenhauses geführt hatte, war dieser tief betroffen von dem Elend, das ihm begegnet war, und zutiefst berührt von der Barmherzigkeit, die von Don Cottolengo und seinen Helfern und Helferinnen praktiziert wurde. Als Don Bosco sich von seinem neuen väterlichen Freund verabschieden wollte, ergriff, so berichten Zeugen, Don Cottolengo eine Falte seines

Talars, prüfte den Stoff zwischen seinen Fingern und bemerkte: „Ihr tragt ein Gewand von einem viel zu dünnen und leichten Tuch. Besorgt euch eines, welches von einem viel stärkeren und festeren Stoff gemacht ist, damit die Jugendlichen sich daran festhalten können, ohne ihn zu zerreißen ... Es wird eine Zeit kommen, in der er von sehr vielen strapaziert werden wird“ (MB II, 67).

So steht unsere Statue mit dem Jungen, der sich am Talar Don Boscos festhält und hochzieht und der umgekehrt von Don Bosco gehalten wird, für die Option, die Don Bosco für die benachteiligten und bedürftigen jungen Menschen getroffen hat und die ihn zum „Priester und Erzieher“ der Jugend werden ließ. Für sie setzte er alles ein, was er war und hatte, wie ein guter Vater es tut: seine Gesundheit, alle seine Kräfte, seine Kreativität, seine Talente und Gaben, sein ganzes Leben und nicht zuletzt alle materiellen Güter, die er besaß und die ihm zum Wohl der Jugend anvertraut wurden. „Hier bei euch fühle ich mich wohl; für mich heißt leben: mit euch sein“, pflegte er seinen Jugendlichen zu sagen (MB IV, 654). Genau diese Grundhaltung bringt unsere Statue treffend zum Ausdruck. Für die jungen Menschen zu leben und *mit* ihnen zu leben, ihnen durch Wort und Tat die Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes zu vermitteln und ihnen so zu einem gelingenden Leben zu verhelfen, das war Don Boscos ganzer Lebensinhalt: „Ich studiere für euch, ich arbeite für euch, ich lebe für euch; für euch bin ich bereit, auch mein Leben hinzugeben“ (Konst. SDB, 14).

### ***Ein Blick, der verwandelt***

Das zentrale Moment unserer Statue ist der liebevolle, ja zärtliche Blick Don Boscos, der auf dem jungen Menschen ruht, der ihn seinerseits flehend und hoffend anschaut. Der Junge der Statue steht für alle Jugendlichen, denen Don Bosco mit „amorevolezza“, mit seiner Liebenswürdigkeit und seinem Wohlwollen begegnete. Viele Jugendliche und Schüler Don Boscos berichten davon, dass es sie fesselte und mit tiefer Freude erfüllte, wenn sie spürten, dass sein Blick auf ihnen ruhte.

Es gehört zu den grundlegenden Erfahrungen des Menschseins, dass der Blick anderer Menschen einen großen Einfluss ausübt. Das Gefühl „angestarrt“ oder „beobachtet“ zu werden, kann Angst machen und verunsichern. Doch ein liebevoller und freundlicher Blick befreit und ermutigt, ja kann heilsam sein. Die Erfahrung, „an-geschaut“ zu werden und „An-Sehen“ zu haben, gehört zu den wichtigsten Grunderfahrungen, die Kinder, insbesondere Babys brauchen, um sich geliebt zu wissen, ein Selbstwertgefühl entwickeln und als Menschen reifen zu können.

Dass der Jahwe-Gott seinem Volk seine Liebe schenkt, indem er ihm sein liebendes „Angesicht“ zuwendet, bringt der uns vertraute Aaron-Segen mit seinen Metaphern auf schöne Weise zum Ausdruck:

*„Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil“ (Num 6,24-26).*

Wie eine Mutter sich ihrem Säugling in zärtlicher Weise zuwendet und ihm so Ansehen verleiht, so wendet sich Gott seinem Volk liebevoll zu und beschenkt es mit seinem Heil.

Und auch das Evangelium berichtet davon, dass Jesus die Jünger anschaute und durch seinen Blick heilte und verwandelte und sie auf diese Weise erst zum wahren Schauen, d.h. zur wahren Erkenntnis, und damit zum Glauben und zur Nachfolge befähigte:

*„Am Tag darauf stand Johannes wieder dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen **Blick** auf ihn und sagte: **Seht**, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als er **sah**, dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du? Er antwortete: Kommt und **seht**! Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde“ (Joh 1,35-39).*

Wenn Jesus den Menschen anschaute, dann wusste er um dessen tiefste Identität und seine Herkunft und darum, wo er stand und wozu er begabt war, denn Jesus vermochte in die Herzen der Menschen zu schauen:

*„Jesus blickte ihn (Simon) an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen. Kephas bedeutet: Fels (Petrus)“ (Joh 1,42).*

Auch Don Bosco wusste, dass es nicht möglich ist, die Herzen der jungen Menschen für das Gute und für Gott zu gewinnen, ohne den eigenen Blick für sie zu schulen. Ihm war es wichtig, die jungen Menschen und ihre Lebenswirklichkeit in den Blick zu nehmen, aufmerksam zu sehen und wahrzunehmen, worin ihre Stärken und Gaben lagen, woran es ihnen mangelte und worunter sie litten, was sie brauchten und wonach sie sich sehnten, was sie wachsen und reifen ließ. So vermochte schon der liebevolle und freundliche Blick Don Boscos in den ihm anvertrauten jungen Menschen ungeahnte Kräfte und Potentiale frei zu setzen und sie zu Schritten zu ermutigen, die sie sich selbst nicht zugetraut hätten.

Auch wir, die wir uns mit Don Bosco verbunden fühlen, dürfen niemals vergessen, dass insbesondere im Umgang mit jungen Menschen ein Blick voller Liebe wachsen, ein gleichgültiger oder gar ein abschätziger Blick aber frieren lässt.

### ***Hände, die segnen, erzählen von Gott***

Unsere Statue betont auch die Gestik Don Boscos. Unwillkürlich wird der Blick auf seine beiden Arme und Hände gelenkt: die rechte Hand, die den dritten Jungen hochzieht und aufrichtet, und die linke Hand, die auf der Schulter des vierten Jungen ruht und ihm Nähe und Wegeleit zusichert.

Die Hände sind für uns als Menschen unsere wichtigsten Werkzeuge. Ohne sie tun wir uns schwer, die alltäglichsten Dinge zu verrichten. Unzählige Male brauchen wir die Hände jeden Tag, um mit ihrer Hilfe im wahrsten

Sinne des Wortes zu „handeln“. So ist es nicht verwunderlich, dass die Hand eines Menschen auch viel davon anzeigt, was einer tut und wer er ist. Schon aufgrund der Fingerabdrücke wissen wir, dass keine Hand der Hand eines anderen Menschen völlig gleicht und dass die Hand eines Menschen für seine Einzigartigkeit steht.

Wie die Statue Don Boscoss zeigt, sind die Hände es auch, durch die wir auf bevorzugte Weise Liebe und Wertschätzung zum Ausdruck bringen, indem wir einen geliebten Menschen streicheln und lieblosen, einem Kind die Hand auf den Kopf legen, einem Freund freundschaftlich auf die Schulter klopfen oder einander die Hand zur Versöhnung reichen – alles das sind Zeichen der Liebe.

In der christlichen Kunst ist die Hand, die aus einer Wolke ragt, eines der ältesten Symbole für Gottvater. Dieses Symbol erinnert an die biblische Erfahrung des Schöpfergottes, der mit seiner Hand Himmel und Erde gemacht hat (Jes 66,1f), und des Jahwegottes, der seine Hand auftut, um den Menschen durch seine Güte zu sättigen (Ps 104,28).

In der zärtlichen und liebevollen Hand Jesu begegneten die Menschen seiner Zeit, vor allem die Kranken und die Kinder, der unbegrenzten Liebe des himmlischen Vaters (vgl. Mk 6,5; 10,16).

„Hände, die schenken, erzählen von Gott. Sie sagen, dass Er mich erhält. Hände, die schenken, erschaffen mich neu, sie sind der Trost dieser Welt“, heißt es in einem religiösen Kinderlied.<sup>4</sup> Die Hände und Arme Don Boscoss packten unermüdlich an, um junge Menschen aus Not und Elend zu befreien, um sie zu bekleiden, sie satt zu machen und ihnen ein Zuhause zu schenken, um sie zu unterrichten und zu bilden, um mit ihnen Ball zu spielen, Musik zu machen oder Theater zu spielen, um mit ihnen zu arbeiten oder zu lernen, um sie zu ermutigen und wenn nötig zu trösten, um ihnen

---

<sup>4</sup> God for You(th). Das Benediktbeurer Liederbuch, München 2009, 533.

mit seiner Feder den Glauben zu verkünden, um ihnen in der Eucharistie das Brot des Lebens zu reichen und ihnen in der Beichte Gottes Vergebung zuzusprechen ... und auch, um immer wieder den Segen Gottes auf sie herabzurufen. Don Boscos Hände und Arme erzählten unzähligen Kindern und Jugendlichen von Gott, von Seiner bevorzugten Liebe zu den jungen Menschen und von Seiner Güte und Menschenfreundlichkeit, wie er sie in unüberbietbarer Weise im Wort und ihm Tun Seines Sohnes Jesus Christus geoffenbart hat.

Und so ist es sehr sinnvoll, wenn unsere Statue die Reliquie der rechten Speiche Don Boscos enthält, die ganz konkret für die Liebe und den Segen steht, den Jesus Christus, der wahre und oberste Hirte (1 Petr 5,4), durch seinen Knecht Johannes Bosco unter unzähligen jungen Menschen verbreitet hat. Die Statue und die Armreliquie Don Boscos laden nun uns, die Betrachter, dazu ein, unsere Hände und Arme zum konkreten Liebestun einzusetzen, wo auch immer Menschen gebraucht werden, die Hand anlegen und handeln – ganz besonders zum Wohl der benachteiligten jungen Menschen. Denn auch unsere Hände sollen von Gott erzählen!

## **Gebet**

Der Künstler stellt Don Bosco hier als jemanden dar, der mit den jungen Menschen in Beziehung ist und der sich ihnen mitteilt; selbst wenn er keine Worte zu artikulieren scheint, so spricht der Don Bosco der Statue die ihn umgebenden jungen Menschen durch seinen Blick und seine Haltung doch an. Und die jungen Menschen ihrerseits sagen ihm durch ihre Mimik und Gestik, wie sie zu ihm stehen. Auch der Betrachter weiß sich durch die Statue eingeladen, sich dem hl. Johannes Bosco im Gebet zuzuwenden, ihm seine Anliegen anzuvertrauen und ihn um seine Fürsprache zu bitten.

## ***Gebet eines Kindes vor der Statue***

Lieber Don Bosco,  
du stehst hier vor mir!  
Und du bist nicht alleine.  
Ich sehe dich zusammen mit vier Kindern.  
Eines liegt hinter deinem Rücken am Boden.  
Bestimmt ist es in ganz großer Not.  
Eines sitzt in der Hocke und es schaut flehend zu dir auf.  
Eines lässt sich von dir nach oben ziehen,  
es bittet dich um deine Hilfe.  
Eines schmiegt sich an dich, ganz froh und dankbar sieht es aus.  
Alle vier hast du sehr gern, das kann ich sehen.  
Wie ein guter Vater und Freund schaust du auf sie.  
Aus der Bibel weiß ich:  
So hat es auch Jesus gemacht, als man Kinder zu ihm brachte.  
Er hat Kinder gern gehabt.  
Er hat sie umarmt und gesegnet.  
Und einmal hat er vor ganz vielen Erwachsenen ein Kind in die Mitte gestellt!  
Wie Jesus bist du auch ein Freund der Kinder.  
Besonders um die notleidenden Kinder hast du dich gekümmert.  
Die Kinder der Statue erinnern mich an viele arme Kinder unserer Zeit:  
an die Kinder, die heute hungern müssen;  
an die Kinder, die kein Zuhause haben und auf der Straße leben;  
an die Kinder, die keine Schule besuchen können;  
an die Kinder, die krank oder alleine sind.  
Sie alle brauchen dich!  
Bitte bei Gott für sie, damit er ihnen gute Menschen schickt, die so sind wie du.  
Ich danke dir, dass du alle Kinder liebst.  
Ich bin froh, dass du uns Gottes Güte gezeigt hast.  
Heiliger Don Bosco, bitte für die armen Kinder in unserer Welt. Amen.



## ***Gebet eines Jugendlichen vor der Statue***

Heiliger Don Bosco,

einen „Freund der Jugend“, so nennt man dich.

Einen guten Freund können wir Jugendliche wirklich brauchen.

Einen, der für uns da ist.

Einen, der sich für uns einsetzt.

Einen, der uns zuhört.

Einen, der uns nimmt, wie wir sind.

Einen, der uns Hoffnung macht.

Mich berührt an deiner Statue besonders der Jugendliche hinten, der am Boden kauert.

Manchmal geht es mir selber auch so:

Ich fühle mich niedergeschlagen und weiß einfach nicht mehr weiter.

Dann brauche ich einen Menschen wie dich, an dem ich mich festhalten kann.

Ich bin dankbar, dass ich solche Menschen habe.

Ich weiß aber auch um viele Jugendliche, die so richtig am Boden liegen:

Jugendliche, die keiner will;

die auf der Straße leben;

die keine Ausbildung schaffen und darum keine Perspektive haben;

die an der Nadel oder an der Flasche hängen;

für die niemand Zeit hat, auch ihre Eltern nicht;

deren Schicksal den meisten völlig egal zu sein scheint ...

Du warst gerade für solche Jugendliche da.

Du hast sie aus dem Sumpf gezogen und sie aufgerichtet.

Du hast ihnen neue Wege gezeigt und sie auf ihrem Weg begleitet.

Du hast sie ermutigt, ihr Leben in die Hand zu nehmen.

Du hast ihnen die Frohe Botschaft verkündet, dass Gott ein Freund der jungen Menschen ist.

Du hast ihnen geholfen, ihre Berufung in dieser Welt und in der Kirche zu finden.

Hör nicht auf, dich um die Jugend zu kümmern.

Auch wir brauchen dich.

Es ist nicht einfach für uns, heute unseren Platz im Leben zu finden.

Die meisten von uns tun sich auch schwer mit dem Glauben oder können überhaupt nichts damit anfangen.

Tritt bei Gott für uns ein, besonders für die Jugendlichen, die am Boden liegen und nicht mehr weiter wissen.

Bitte bei Gott, dass er auch heute Menschen schickt, denen die Jugend am Herzen liegt, die sich für die jungen Menschen einsetzen und die ihnen vom Evangelium erzählen.

Zeige mir, wie ich die Berufung, die Gott mir geschenkt hat, entdecken und entfalten kann.

Hilf mir, dass ich meine Gaben und Talente entwickeln kann und sie einsetze für eine gerechtere und friedlichere Welt.

Heiliger Don Bosco, bitte für uns Jugendliche! Amen.

### ***Gebet eines Erwachsenen vor der Statue***

Heiliger Johannes Bosco,  
Vater und Lehrer der Jugend!

So stehst du hier vor mir:

als Vater, Bruder und Freund der jungen Menschen.

Mich beeindruckten dein Blick und dein Herz für die benachteiligten jungen Menschen und für die, mit denen keiner etwas zu tun haben wollte, aber auch für die, denen Gott eine besondere Sendung in seinem Reich anvertrauen wollte.

Mich spricht an, wie du dich ganz und gar dem Wohl der jungen Menschen verschrieben hast und immer für sie da warst.

Ich sehe an der Statue, was das Geheimnis deiner Pädagogik war:  
unbedingte Liebe und Wertschätzung.

Durch deine Güte und Zuneigung hast du jungen Menschen Selbstvertrauen, Vertrauen in die Menschen und Gottvertrauen geschenkt.

So hast du ihnen die Möglichkeit gegeben, ihre Gaben und Talente zu entdecken und zu entfalten und als Menschen und als Christen zu reifen.

Du hast ihnen geholfen, ihren Platz in der Gesellschaft und in der Kirche zu finden und Mitverantwortung zu übernehmen.

Deine bevorzugte Liebe zur Jugend ist auch für uns ein Vorbild.

Nicht wenige Erwachsene haben heute eine Scheu, auf Jugendliche zuzugehen.

Doch die Jugend fehlt uns, zumal in der Kirche.

Und die jungen Menschen haben ein Recht, die Frohe Botschaft kennen zu lernen.

Tritt bei Gott für uns ein und bitte für uns:

Dass er der Kirche ein jugendliches Antlitz schenke und sie ein Ort ist, wo sich junge Menschen angenommen wissen.

Dass wir Christen uns einsetzen, wo immer die Rechte junger Menschen verletzt werden.

Dass wir nach Wegen suchen für eine kinder- und jugendfreundliche Gesellschaft und Kirche.

Dass wir wie du Freude haben, das Leben junger Menschen zu teilen.

Dass wir ihnen durch unser Leben und unser Wort die Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes bezeugen können.

Lass uns lernen, die jungen Menschen zu lieben, wie du sie geliebt hast.

Heiliger Don Bosco, bitte für unsere Jugend und für alle, die gesandt sind, Erzieher und Seelsorger junger Menschen zu sein! Amen.

Herausgeber:  
Deutsche Provinz  
der Salesianer Don Boscos  
St.-Wolfgangs-Platz 10  
81669 München  
Tel. 089 / 48008-421  
provinzialat@donbosco.de  
[www.donbosco.de](http://www.donbosco.de)

München, Dezember 2012

